

Die Macht des Gespräches -

65 Jahre nach Bretton Woods

Es gibt immer wieder Augenblicke in der Geschichte, in denen man ahnt, dass das Gespräch zweier Menschen Bedeutung hat für die gesamte Menschheit. Oft findet man solche Gespräche in den heiligen Überlieferungen. Die Bhagavad Gita ist ein solches Gespräch oder auch das Gespräch zwischen der Samariterin am Brunnen und Christus bzw. zwischen Pilatus und Christus. Hier wird die Bedeutung des Gespräches allein dadurch schon hervorgehoben, dass ein Gott bzw. der menschengewordene Gott mit einem Menschen spricht. Die Folge des jeweiligen Gespräches betrifft die gesamte Menschheit. Gibt es seit dieser Urzeit, da Götter mit dem Menschen sprachen und dadurch Welt veränderten auch Gespräche zwischen Menschen, die die Welt veränderten? - Vielleicht entsteht bei der Suche nach solchen Jahrhundertgesprächen die Ahnung, dass vielleicht sogar jedes Gespräch, das Menschen heute sprechen die Welt verändert? - In jedem Jahrhundert findet man solche offensichtlich weltverändernden Gespräche. Entweder, weil zwei im Gespräch die richtigen Worte finden, geht von diesem Gespräch etwas Segenspendendes aus, z. B. wenn ein Jahrhundertkrieg (**der Westphälischer Frieden**) beigelegt werden kann. Oder zwei finden nicht die richtigen Worte und die Welt trägt lange an den Folgen des missglückten Gespräches. Im 20. Jahrhundert hat sich, wie kaum zuvor, das Antlitz der Erde verwandelt. Wo sind hier die wesentlichen Jahrhundertgespräche? Sicher wird jede/r verschiedene Jahrhundertgespräche finden.

Ich möchte zwei Gespräche benennen, bei denen ich den Eindruck habe, dass sie wie kaum andere, die Menschheit nachhaltig verändert haben. Beides sind Gespräche, wo ich den Eindruck habe, die Gesprächspartner haben um das Verstehen gerungen und trotzdem sollte die Geschichte zeigen, dass Verständigung nicht möglich war. **Das erste Gespräch** fand September **1939** in Kopenhagen statt. Es ist das Gespräch zwischen Meister und Schüler, beide Nobelpreisträger, beide Abgesandte eines jeweils großen Kreises von Erkenntnisringenden. Auf der Suche nach dem Aufbau der Materie rührten diese, zum Teil jungen Forscher, an den bis dahin nicht gekannten Urkräften der Materie. Leider in einer Zeit, in der man ungern unkontrolliert diese Urkräfte in den falschen Händen wissen wollte. Der Meister oder der Lehrer war bei diesem **Gespräch Niels Bohr**, der Schüler **Werner Heisenberg**. Beide ahnten sie an welchen Kräften die Atomphysiker rührten, beide hatten sie höchste Sorge diese Kräfte könnten im kommenden Krieg benutzt werden, beide durften sie nicht, wie früher, offen sprechen, um nicht dem Anderen zu verraten, welchen Wissensstand sie jeweils selber besaßen. Das Gespräch missglückte! Heisenberg gelang es nicht Bohr zu vermitteln, dass er versuchen würde die Kraft des Atoms in Deutschland für die Zeit des Krieges unter Verschluss zu halten. Bohr verließ das Gespräch in Kopenhagen mit der Empfindung, Heisenberg arbeitet in Deutschland an der Uranbombe und ist schon weit voran geschritten. Aus diesem Gespräch heraus wird die Entscheidung getroffen in den USA die Atombombe zu entwickeln. Die Nutzung der Kernenergie kommt dadurch zu früh in die Menschheit und in Zusammenhang mit Menschen, die nicht ausreichende moralische Fähigkeiten ausgebildet haben im Umgang mit dieser Kraft. Dadurch, dass dieses Gespräch 1939 nicht zu einem Verständnis zwischen Meister und Schüler führte, hat die Menschheit, insbesondere in Osteuropa, gewaltige Folgen zu tragen.

Das zweite Gespräch, das die Gesamtmenschheit nachhaltig veränderte, fand im Juli **1944** in einem kleinen Dorf in New Hampshire, USA statt. Hier in **Bretton-Woods** sollte die Grundlage für das Weltwirtschaftssystem der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg festgelegt werden. Das wesentliche Gespräch fand zwischen dem britischen Ökonom **John Maynard Keynes** und dem amerikanischen Ökonom **Harry Dexter White** statt. Auf dieser Konferenz wurde die amerikanische Währung zur Leitwährung der Welt erklärt. Keynes Vorstellung von einer **Weltreferenzwährung** (Bancor), die Währungsspekulationen verhindert hätte, konnte sich gegen White nicht durchsetzen.

Auch mit seinen Forderungen **das bestehende Zinssystem umzukehren**, d.h. anstelle Darlehnsgeber mit Zinsen zu belohnen, sondern diese Geldvermögensbesitzer mit einer Steuer (negativer Zins) zu belegen, konnte er sich gegen den übermächtigen White und seiner Delegation nicht durchsetzen. Die Welt heute leidet in der so genannten Finanzkrise genau an diesen zwei Punkten, die Keynes schon 1944 erkannt und beschreiben konnte. Täglich werden heute mit 1,5 Billionen Dollar auf Wechselkurse der Währungen spekuliert. In der Südamerikakrise, der Russlandkrise und der Asienkrise haben wenige Währungsspekulanten jeweils mit Erfolg gegen Nationalwährungen spekuliert und gewonnen und dabei eine ganze Weltregion in eine Wirtschaftskrise gestürzt. Inzwischen sind die Leitwährungen Dollar und Euro gegen solche Spekulationen nicht mehr gefeit. Das zweite Problem, das von Keynes erkannt und in Bretton-Woods benannt wurde, ist die Möglichkeit, **dass mit Geld verdient werden kann. Dies ist ein gravierender Systemfehler.** Da John Maynard Keynes aber nur die richtigen Anschauungen, aber nicht die Machtmittel besaß, konnte er sich gegen Harry Dexter White nicht durchsetzen. Beide Gespräche haben meines Erachtens die Welt im 20. Jahrhundert nachhaltig verändert. Das eine Gespräch missglückte, weil Meister und Lehrer sich nicht verstanden. Das Zweite missglückte, weil sich die Vernunft und bessere Erkenntnisse nicht gegen Macht durchsetzen konnten. In beiden Fällen muss die gesamte Menschheit die Folgen des Ausgangs der Gespräche tragen.

Hans-Bernd Neumann, Tübingen